

Unterrichtsbeispiel für das Fach Deutsch

Fabeln

Gymnasium Klasse 6

unter besonderer Berücksichtigung der

Leitperspektive

„Prävention und Gesundheitsförderung“

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion	Jutta Schneider, LS Stuttgart
Autoren	Michael Weber
Layout	Timo Zimmermann
Lektorat	Beate Wörner
Stand	Februar 2019

Impressum

Herausgeber Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 6642-0
Web: www.ls-bw.de
E-Mail: poststelle@ls.kv.bwl.de

Druck und Vertrieb Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 6642-1204
Telefax : 0711 6642-1099
Web: shop.ls-bw.de

Urheberrecht Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.

Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG).....	5
2	Konzeption der Unterrichtsbeispiele	8
2.1	Hinweise zur Konzeption.....	8
2.2	Hinweise zur Rolle der Leitperspektive.....	8
2.3	Didaktische Hinweise	9
2.4	Methodische Hinweise.....	10
3	Unterrichtsverlauf	11
4	Literatur -/Quellenverzeichnis	33
5	Anhang	34

1 Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG)

Die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ zielt auf die Förderung von Lebenskompetenzen und die Stärkung persönlicher Schutzfaktoren. Kinder sollen darin unterstützt werden, altersspezifische Entwicklungsaufgaben bewältigen und sich im täglichen Handeln als selbstwirksam erleben zu können, das heißt, als Urheber von positiven Handlungen und deren Ergebnis.

Im Mittelpunkt pädagogisch-präventiven Handelns steht die Frage, was Schülerinnen und Schüler lernen müssen, um Lebenskompetenzen entwickeln zu können und in welchen schulischen Feldern dies möglich ist. Im Rahmen der Leitperspektive werden deshalb die Lebenskompetenzbeschreibungen der Weltgesundheitsorganisation sowie personale und soziale Schutzfaktoren in fünf zentralen Lern- und Handlungsfeldern zusammengefasst:

- Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren
- ressourcenorientiert denken und Probleme lösen
- wertschätzend kommunizieren und handeln
- lösungsorientiert Konflikte und Stress bewältigen
- Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten

Diese fünf zentralen Lern- und Handlungsfelder korrespondieren mit den prozessbezogenen Kompetenzen der Fächer des Bildungsplans 2016.

Eine grundlegende Stärkung der Lebenskompetenzen findet in einem Unterrichtsalltag statt, der bei den Schülerinnen und Schülern zu einer gesunden und positiven Persönlichkeitsentwicklung beiträgt und sie dazu befähigt, verantwortungsbewusst mit sich selbst und anderen umzugehen. Dies wird als Grundprävention bezeichnet. Die Grundprävention ist in den Leitgedanken der Fachpläne verankert.

Die darauf aufbauende Primärprävention hat ergänzend eine themenspezifische Ausrichtung, indem bestimmte Themenfelder der Prävention und Gesundheitsförderung in den Mittelpunkt der Förderung gestellt werden. Diese Themen sind in den inhaltsbezogenen Kompetenzen der Fachpläne verankert und über folgende Begriffe konkretisiert:

- Selbstregulation und Lernen
- Bewegung und Entspannung
- Körper und Hygiene
- Ernährung
- Sucht und Abhängigkeit
- Mobbing und Gewalt
- Sicherheit und Unfallschutz

Die Fähigkeit zur Selbstregulation spielt für eine positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in den zentralen Lern- und Handlungsfeldern sowie der Grund- und Primärprävention eine grundlegende Rolle. Der Selbstregulation von Schülerinnen und Schülern liegen unter anderem kognitive Prozesse zugrunde, die in ihrer Gesamtheit auch als exekutive Funktionen bezeichnet werden. Es gibt keine standardisierte Definition exekutiver Funktionen. Dennoch besteht breiter Konsens darüber, dass sie unter anderem kognitive Prozesse wie

- die Aufrechterhaltung und simultane Verarbeitung von Informationen (Arbeitsgedächtnis),
- die flexible Fokussierung der Aufmerksamkeit auf verschiedene Aufgabenanforderungen (Aufmerksamkeitsverschiebung beziehungsweise kognitive Flexibilität) und
- die Fähigkeit, dominante Reaktionen zu unterdrücken (Inhibition), beinhalten.

Die Fähigkeit zur Selbstregulation ist bei Schülerinnen und Schülern ganz unterschiedlich ausgeprägt und kann gezielt gefördert werden. So liefert beispielsweise eine gute Selbstwahrnehmung Informationen über innere Zustände und Bedürfnisse, die für die Selbstregulation sowie angemessenes Handeln notwendig sind. Ein wesentliches Element für das Gelingen der hier vorgestellten Unterrichtseinheit ist die Fokussierung und Unterstützung des selbstregulierten Lernens. Durch das wiederholte systematische Herangehen an das Verstehen, Interpretieren und Weiterdenken von Fabeln sowie die Vorgabe unterschiedlich komplexer Aufgabenstellungen erhalten die Schülerinnen und Schüler vielfältige Gelegenheiten, Strategien des selbstregulierten Lernens allein, in Gruppen und im Plenum zu üben und zu reflektieren und sich dabei als selbstwirksam zu erleben. Voraussetzung für eine erfolgreiche Selbstregulation sind ausgeprägte Selbstwirksamkeitserwartungen. Sie steuern Prozesse der Zielsetzung, Planung und Handlungsausführung und sind entscheidend für die Interpretation von Handlungsergebnissen. Insbesondere die schulische Selbstwirksamkeitserwartung wirkt sich positiv auf die Verwendung von Lernstrategien, auf die Motivation und somit auf die Schulleistung aus. Der Aufbau schulischer Selbstwirksamkeitserwartung reduziert die Prüfungsangst und dabei vor allem die leistungsmindernde Besorgnis. Die soziale Selbstwirksamkeitserwartung spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Gruppendruck standzuhalten, Konflikte ohne Gewalt auszutragen und sozialen Anschluss zu finden. Die allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung stellt eine bedeutende personale Anti-Stress-Ressource bei der Bewältigung genereller Lebensanforderungen dar. Sie sollte daher gerade das psychische und physische Befinden der Schülerinnen und Schüler positiv beeinflussen. Selbstreguliertes Lernen ist ein zyklischer Prozess, der sich in sieben Schritte unterteilen lässt. Das Modell von Ziegler und Stöger (unter anderem 2005) veranschaulicht, welche Schritte und handlungsleitenden Fragen zu einer erfolgreichen Lernhandlung gehören. Es bietet darüber hinaus Ansatzpunkte für die Diagnose von Schwierigkeiten im Lernprozess und für gezielte Unterstützungsmaßnahmen.



Abb. 1: Der siebenstufige Zyklus selbstregulierten Lernens (u. a. Ziegler & Stöger, 2005)

Literatur: Ziegler, A. & Stöger, A. (2005). Trainingshandbuch selbstreguliertes Lernen I: Lernökologische Strategien für Schüler der 4. Jahrgangsstufe zur Verbesserung mathematischer Kompetenzen. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Aspekte der zentralen Lern- und Handlungsfelder, der Grund- und Primärprävention finden sich in jeder Unterrichtsstunde wieder und sind nicht losgelöst voneinander wirksam. Prävention und Gesundheitsförderung braucht die Auseinandersetzung mit folgenden Fragen:

- Wo steht die Schülerin / der Schüler gerade in ihrem/seinem Lern- und Entwicklungsprozess?
- Was passiert bei der Schülerin / beim Schüler, wenn sie/er den nächsten Lern- und Entwicklungsschritt geht?
- Auf welche Ressourcen (unter anderem Fähigkeiten und Fertigkeiten) kann sie/er dabei zurückgreifen?
- Wie und wodurch können Lehrkraft und Klassengemeinschaft diese Schülerin / diesen Schüler auf diesem Weg konstruktiv unterstützen?
- Bei welchen Gelegenheiten können die Lehrkraft und die Klassengemeinschaft diese Schülerin / diesen Schüler unterstützen, sich als positiv handelnd (selbstwirksam) zu erfahren?

Anregungen für die Auseinandersetzung mit diesen Fragen finden sich im Unterrichtsverlauf in der rechten Spalte.

2 Konzeption der Unterrichtsbeispiele

2.1 Hinweise zur Konzeption

Die Unterrichtseinheit ist induktiv und problemorientiert konzipiert: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Inhalte und Kompetenzen am Einzelfall, was neben dem Bildungsbeitrag, den sie leistet, die relativ große Textmenge erklärt, die in der Einheit, so, wie sie vorgeschlagen ist, bewältigt wird. Allerdings ist die Einheit modular konzipiert, sodass einzelne Teile herausgelöst durchgeführt werden können.

Folgende Ziele werden verfolgt:

1. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Fabeln problematische Einstellungen und Verhaltensweisen in einer Form des Vergleichs gestalten. Sie bewerten das Problembehaftete und überwinden es, indem sie für die Figuren Handlungsalternativen entwickeln.
2. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Merkmale und den Aufbau von Fabeln und können Merkmale wie Aufbau an Fabeltexten nachweisen.
3. Die Schülerinnen und Schüler können die Figuren charakterisieren und Fabeln interpretieren, indem sie eine Lehre formulieren und diese transferieren.
4. Die Schülerinnen und Schüler können eine Fabel für das szenische Spiel aufarbeiten, anreichern und darstellen.

2.2 Hinweise zur Rolle der Leitperspektive

Vieles von dem, was wertschätzender, zielgerichteter Unterricht schon an sich erreicht, lässt sich unter Einnahme der Leitperspektive beschreiben: Die Regulierung von Gedanken, Emotionen und Handlungen wird in alltäglichen Unterrichtssituationen nebenbei überall dort trainiert, wo Schülerinnen und Schüler gefordert sind, sich an Klassen-, Spiel-, Gruppen- oder Partnerarbeitsregeln zu halten oder auch nur die Lösung einer Aufgabe konzentriert zu Ende zu führen. Jede erfolgreich gefundene und als solche anerkannte Aufgabenlösung stärkt die Selbstregulation über die Selbstwirksamkeit, und mit dem Zollen der Anerkennung bietet die Lehrkraft ein Vorbild an wertschätzender Kommunikation, welches die Schülerinnen und Schüler beim Umgang miteinander stets nachahmen können, insbesondere aber, wenn sie miteinander ihre Lösungen diskutieren. Damit wiederum lernen sie, Kontakte aufzubauen, mindestens aber zu halten, und sie arbeiten an nachhaltigen Beziehungen. Diese beruhen auf Empathie, also auch Wahrnehmung und Empfindung, wie sie nun speziell der Literaturunterricht durch das Sich-Hineinversetzen in verschiedene Figuren fördert. Er schult auch den Blick für konstruktive und destruktive Formen der Kommunikation durch die regelmäßige Diskussion der Texte, und die Lösungsorientierung bei Konflikten wird immer schon in der Diskussion von Handlungsalternativen trainiert, die sich den Figuren bieten oder nicht bieten mögen. Kreative Methoden erlauben, Wahrnehmung und Empfindung auszubauen – auf die Handlungsalternativen angewendet (was hier nicht ausgeführt ist) erlauben sie, probeweise nicht nur zu entwerfen, sondern zu erleben, was wiederum die Klaviatur der Selbstregulation erweitert.

Dies geschieht oft auch durch in den Unterricht eingebaute Bewegungs- und Entspannungselemente wie den Gang zur Tafel, das Ändern der Tischanordnung oder das Finden eines oder mehrerer Partner / einer oder mehrerer Partnerinnen zur Zusammenarbeit.

Neben diesen Beiträgen, die alltäglicher Unterricht zur Umsetzung der Leitperspektive bietet¹, sind mit bewegter Pause und bewegtem Lernen in die vorliegende Unterrichtseinheit auch Beispiele aufgenommen, die die Prävention ausdrücklicher fördern. Auf alle Bezüge zur Leitperspektive ist in der rechten Spalte des Unterrichtsverlaufs durch das Stichwort „L PG“ und entsprechende Erläuterungen hingewiesen.

Das vorliegende Unterrichtsbeispiel zeigt also exemplarisch die durchgängige und offensichtliche Verflechtung des Deutschunterrichts mit allen fünf im Bildungsplan genannten Lern- und Handlungsfeldern der Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“. Die Konkretisierung in der Primärprävention erfolgt mit diesen Begriffspaaren:

- Wahrnehmung und Empfindung
- Selbstregulation und Lernen
- Bewegung und Entspannung
- Mobbing und Gewalt

2.3 Didaktische Hinweise

Die Sequenz schreitet von allgemeinsten Merkmalen der Fabel (Gestaltung problematischen Verhaltens) über Gattungsspezifisches zu den Details des Aufbaus fort. Parallel dazu geht sie von allgemeinsten Bewertungen des Dargestellten aus und endet bei der kreativen Ausarbeitung der inneren Handlung. Eine Fortsetzung mit einer Fabelwerkstatt² ist möglich.

Da für eine Literatureinheit relativ viele Texte einer Gattung geboten werden, wird Wert auf Abwechslung in der Methodik gelegt. Dabei ist der Tatsache Rechnung getragen, dass zur Interpretation von Texten das Unterrichtsgespräch immer noch unerlässlich ist³. Da solche Gespräche den Schülerinnen und Schülern Konzentration und eine relativ hohe Leistungsdichte abverlangen, wird mit leichteren, erleichternden Methoden abgewechselt, die womöglich von Bewegung zumindest eingeleitet werden.

Wenn damit also ein gewisser Schwerpunkt auf der Schüleraktion liegt, ist diese selbst wieder schwerpunktmäßig durch die Präsentation vertreten. Die Schülerinnen und Schüler lernen so frühzeitig, sich vor eine Gruppe zu stellen und ihre Ergebnisse strukturiert zu vermitteln, was für die Selbstregulation eine wesentliche Erweiterung und Entlastung bedeutet – eine Erweiterung der Möglichkeiten und eine Teilentlastung von den oft als negativ erlebten Folgen. Einen besonderen Beitrag dazu will die systematische Nutzung von Bewegung zur Einprägung sogar abstrakter Inhalte bieten, die von den Schülerinnen und Schülern auf das Lernen von Vokabeln, Gedichten, fremdsprachlichen Wortformen und so weiter übertragen werden kann. Sie wird ausführlich im Unterricht geübt und im Verlaufsplan detailliert beschrieben, denn nur, wenn eine Methode effizient ist, wird sie von Schülerinnen und Schülern auch genutzt.

Zur Verankerung und damit die Schülerinnen und Schüler einen ständigen Verbesserungsprozess bei sich in Gang setzen können, werden durch Reflexion metakognitive Strukturen geschaffen. Verbesserung ist hier nicht nur im Sinne von Leistungssteigerung, sondern durchaus im Sinne einer Selbstregulation gemeint, die nicht nur Selbstkontrolle ermöglichen soll, sondern die Setzung selbstkongruenter Ziele und deren umsichtige, kraftpendende Umsetzung ermöglicht.⁴ Dazu tragen insgesamt auch die spielerischen Formen des Lernens bei.

Um den Entwurf nicht zu überlasten, wurde auf die Ausführung verlangsamerer Textrezeption weitgehend verzichtet. Der Verzicht bedeutet vielleicht einen Gewinn an Lesefreude. Wenn sie vermisst wird, lässt sie sich durch fragende Unterbrechungen leicht ergänzen.

¹ Es ist aber vielmehr in der Leitperspektive ausdrücklich gemacht, wie durch Unterricht ein Beitrag zur Prävention geleistet wird.

² Vgl. <http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/resourceCached/132/templates/base.txt#uhlayercont-2097>, 22.07.18.

³ Vergleiche Härle, G. & Steinbrenner, M. (2010) (Hrsg.). *Kein endgültiges Wort. Die Wiederentdeckung des Gesprächs im Literaturunterricht*, S. 1-12. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

⁴ Baumann/Kuhl, S. 6.

Beim darstellenden Spiel zielt die Anreicherung der Szene auf das Üben von Empathie. Die Verzögerung der Lehrerbewertung bei der Besprechung der Aufgaben soll die Schülerinnen und Schüler zur Begründung ihrer Aussagen frühzeitig zwingen.

2.4 Methodische Hinweise

Die Grundformen der im Unterrichtsverlauf genannten Methoden werden, mit Ausnahme des bewegten Lernens und der Anreicherung im darstellenden Spiel, als den Schülerinnen und Schülern bekannt vorausgesetzt. Der Tabellenaufbau des vorliegenden Unterrichtsbeispiels orientiert sich am Aufbau der Beispielcurricula des Bildungsplans. In den ersten beiden Spalten werden die prozess- und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplanes dargestellt und zueinander in Beziehung gesetzt. Alle Kompetenzbeschreibungen sind dem Bildungsplan 2016 „Deutsch“ entnommen. Die dritte Spalte beschreibt das konkrete Vorgehen und die Abläufe im Unterricht. In der vierten Spalte finden sich ergänzende Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung und -organisation, weitere Hinweise und Bemerkungen zur Methodik und Didaktik sowie die konkreten Verweise auf die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“.

3 Unterrichtsverlauf

3.1 Gegenstände der Fabel zirka 2 Stunden			
Intentionen der Unterrichtssequenz: <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler erkennen Fabel als Form des Simile. Die Schülerinnen und Schüler können die Figuren (Tiere) auf der Grundlage des Textes charakterisieren. Die Schülerinnen und Schüler können eine Lehre formulieren und sie transferieren. Die Schülerinnen und Schüler erkennen problematische Verhaltensweisen oder Charaktere als Themen von Fabeln. 			
Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Die Schülerinnen und Schüler beschreiben zunächst nur das Bild mit „ Grille und Ameise “ entweder in Partnerarbeit oder Gruppenarbeit.	Arbeitsblatt Fabel 1
2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren	3.1.1.3. Medien (12) Bilder in Grundzügen beschreiben (Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen; einfache Text-Bild-Zusammenhänge erläutern	Sie nennen als Besonderheit: Tiere (inter-)agieren wie Menschen	L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder <ul style="list-style-type: none"> wertschätzend kommunizieren und handeln Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren ressourcenorientiert denken und Probleme lösen In dieser Sequenz beschreiben die Schülerinnen und Schüler ein Bild, indem sie vorgegebene Strukturmerkmale (Inhalt, Aufbau, Gestaltungsmittel) beachten. Sie sind dabei gefordert, sich an Gesprächsregeln zu halten, einander zuzuhören und so die Leistungen der anderen zu würdigen. Die Lehrkraft ist dabei Vorbild. Sie schafft eine Atmosphäre, in der jede Schülerin / jeder Schüler sich angstfrei einbringen kann, ohne dass die Aussagen bewertet werden. Diese wertschätzende Atmosphäre ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern,

			<p>sich als positiv zu erleben und Vertrauen in die eigene Wahrnehmung zu entwickeln.</p> <p>Voraussetzung sind bereits ritualisierte Regeln der Gruppen- und Partnerarbeit und klare Arbeitsinstruktionen von Seiten der Lehrkraft. Durch das Aufzeigen von systematischen Herangehensweisen an die Aufgabe werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen unterstützt.</p> <p>Überleitung: berühmte Gattung Advanced organiser: Fabel und ihre Gegenstände</p>
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2.1. Sprechen und Zuhören 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich</p>	<p>3.1.1.1. Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten</p>	<p>Die Lehrkraft trägt (ausgeteilte) Fabel vor.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> klären Verständnisfragen fassen den Inhalt zusammen schildern ihren Leseindruck. – Bei Vermutungen zur Deutung werden diese zur späteren Verwendung notiert. <p><i>Überleitung:</i> Zu noch besserem Verständnis können Tierfiguren untersucht werden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler unterstreichen in Gruppen- oder in Einzelarbeit Informationen zu den zwei Tieren in verschiedenen Farben, tragen sie in zwei Tabellen zusammen, wobei sie die Belegstelle angeben.</p>	<p>Interpretationsgespräch</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>In dieser Gesprächssituation können die Schülerinnen und Schüler üben, aufmerksam zuzuhören, ihre Eindrücke zu schildern und sie mit den Eindrücken der anderen zu vergleichen. Voraussetzung ist, dass sich alle an die vereinbarten Gesprächsregeln halten.</p> <p>Die Lehrkraft kann hierbei als Vorbild dienen und die Schülerinnen und Schüler je nach individuellem Entwicklungsstand durch gezielte Nachfragen unterstützen. Sie schafft eine Gesprächsatmosphäre, in der für alle ein wertschätzender, kreativer und offener Austausch möglich wird.</p> <p>(gegebenenfalls Folie austeilen) Die Tabellen sind jeweils unten offen, um leicht ergänzt werden zu können.</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>In dieser Arbeitssituation wird das selbstständige, strukturierte Bearbeiten einer Aufgabe gefördert. Die Schülerinnen und Schüler können üben, wie man systematisch Informationen aus einem Text zusammenträgt und strukturiert. Die Lehrkraft kann den Transfer dieses Lernschritts fördern, indem sie</p>

<p>und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p>	<p>(10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren</p> <p>(16) die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen</p> <p>(20) eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse und diskutieren sie.</p> <p>Die Lehrkraft beurteilt gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse abschließend.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler deuten im Interpretationsgespräch (Gruppe oder im Plenum) die Fabel und formulieren eine Lehre.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler formulieren die persönliche Relevanz der Fabel, indem sie lebensnahe Beispiele für die Anwendung der Lehre finden.</p>	<p>auf der Meta-Ebene die Bedeutung dieses Arbeitsschrittes für die folgende Interpretation der Fabel erklärt. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler je nach individuellem Entwicklungsstand.</p> <p>Auswertung mit Dokumentenkamera/Folie</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>In dieser Sequenz wird gefordert und gefördert, dass die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig aufmerksam zuhören, konstruktiv und wertschätzend unterschiedliche Ergebnisse diskutieren und ihre Sichtweise äußern.</p> <p>Die Lehrkraft schafft dafür eine Atmosphäre, in der jedes Kind sich kreativ einbringen kann, ohne dass Aussagen abgewertet werden. Durch die wertschätzende Atmosphäre können sich die Schülerinnen und Schüler als selbstwirksam erleben und Vertrauen in die eigene Wahrnehmung und Meinung entwickeln. Voraussetzung ist, dass vereinbarte Gesprächsregeln klar eingehalten werden.</p> <p>(Folien-)Protokoll</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler notieren wichtige Stichworte auf A4-Blätter, die sie an die Tafel hängen.</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen • wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren
---	---	--	---

<p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p>	<p>(13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten</p>	<p>Überleitung: Bewerte den Ausgang der Fabel [schlecht; also: entwickle Alternativen]</p> <p>Als schlecht kann sowohl das Verhalten der Grille als auch das der Ameise gesehen werden (sie lässt (ver-)hungern, schätzt die Kunst nicht, verhöhnt die Notleidende ...)</p>	<p>In dieser Sequenz wird gefordert und gefördert, dass die Schülerinnen und Schüler eigenständig und im Austausch mit anderen Hypothesen entwickeln, eindeutig formulieren und plausibel begründen. Sie greifen dabei auch auf ihre persönlichen Normen und Werte sowie ihre Erfahrungen als Ressourcen zurück und bringen diese in das Interpretationsgespräch ein.</p> <p>Die Lehrkraft unterstützt diesen Prozess, indem sie auf die Einhaltung von Gesprächsregeln achtet und die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf durch gezielte Nachfragen in ihren Interpretationen unterstützt. Sie schafft eine Atmosphäre, in der jede Schülerin / jeder Schüler sich kreativ einbringen kann und persönliche Erfahrungen und Einschätzungen nebeneinander stehen bleiben können. Durch diese Vorgehensweise können sich die Schülerinnen und Schüler als selbstwirksam erleben und Vertrauen in die eigene Wahrnehmung und Meinung entwickeln.</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln <p>In dieser Unterrichtssequenz üben die Schülerinnen und Schüler, sich in beide Figuren hineinzusetzen und deren jeweilige Sichtweise nachzuvollziehen. Sie sind gefordert, ihre eigenen Gefühle zum Ausgang der Fabel wahrzunehmen und in Worte zu fassen. Dabei greifen sie auf ihre eigenen Normen und Werte zurück. Die Lehrkraft kann hierbei als Vorbild dienen und die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Impulsfragen und Nachfragen unterstützen. Sie schafft eine Gesprächsatmosphäre, in der für alle ein wertschätzender und offener Austausch möglich wird.</p>
---	--	---	--

<p>2.2.Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p>	<p>3.1.1.1. Literarische Texte (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und aus-gestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe, Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge aus-gestalten)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln alternative Konfliktlösungsmöglichkeiten mittels Placemat.</p> <p>Auswertung im Plenum (Gespräch)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Gruppenarbeit und Methode.</p>	<p>Einteilung der Gruppen; die Schülerinnen und Schüler stellen Gruppentische auf.</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> wertschätzend kommunizieren und handeln ressourcenorientiert denken und Probleme lösen <p>In dieser Unterrichtssequenz sind die Schülerinnen und Schüler gefordert, in Gruppen selbständig Konfliktlösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Als Ressourcen können sie dabei auf ihre eigenen Erfahrungen, Normen und Werte zurückgreifen und diese im Austausch mit anderen diskutieren. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie ihre alternativen Konfliktlösungsmöglichkeiten auf sie selbst und andere wirken. Sie beschreiben ihren Eindruck von den Texten, hören einander zu und würdigen damit die Leistungen der anderen. Die vorgegebene Methode Placemat unterstützt eine strukturierte Vorgehensweise.</p> <p>Voraussetzung für ein Gelingen der Gruppenarbeit ist, dass Gruppenarbeits- und Gesprächsregeln geklärt sind und somit eine Atmosphäre entstehen kann, in der sich alle aufmerksam zuhören, Vorschläge zunächst ohne Bewertung gesammelt und diskutiert werden können. Die Lehrkraft dient dabei als Vorbild.</p> <p>Eine wertschätzende Atmosphäre ist wichtig, damit die Schülerinnen und Schüler Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln und einen adäquaten Ausdruck der eigenen Meinung üben können. Für die Phase der Auswertung und Reflexion im Plenum ist wichtig, dass vorab Feedbackregeln geklärt beziehungsweise ins Gedächtnis gerufen werden.</p>
---	--	---	---

<p>2.1. Sprechen und Zuhören 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>2.2. Schreiben 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte</p>	<p>3.1.1.1. Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen</p> <p>(13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten</p> <p>(10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren</p> <p>(16) die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen</p> <p>(20) eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern</p>	<p>Die Lehrkraft teilt „Vom Frosch und der Maus“ aus und trägt die Fabel vor.</p> <p>Klärung von Verständnisfragen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten das Arbeitsblatt zu</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leseindruck • Textverständnis • Eigenschaften der Fabeltiere: sie unterstreichen Informationen verschiedenfarbig und tragen sie mit Fundstelle in die Tabelle ein • Deutungsansätzen, persönlicher Relevanz, Beispielsituationen und Handlungsalternativen. <p>Die Schülerinnen und Schüler präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse.</p>	<p>Arbeitsblatt Fabel 2</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen <p>In dieser Arbeitssituation wird das selbstständige, strukturierte Bearbeiten eines mehrschrittigen Arbeitsauftrags gefördert. Die Schülerinnen und Schüler üben, wie man systematisch Informationen aus einem Text zusammenträgt und strukturiert. Sie sind zudem gefordert, auf der Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen, Normen und Werte mögliche Handlungsalternativen zu entwickeln. Die Lehrkraft kann die Schülerinnen und Schüler in ihrer Fähigkeit zum selbstregulierten Arbeiten unterstützen, indem sie je nach individuellem Entwicklungsstand noch weitere Hilfestellungen für eine systematische Herangehensweise an die Aufgabe gibt, beispielsweise in Form von Leitfragen.</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln <p>Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, über ihre Gedanken und Gefühle bezüglich der Fabelinhalte zu reflektieren und dies auch zu formulieren. In der Präsentations- und Diskussionsphase können sie üben, sich gegenseitig zuzuhören, sich in die Wahrnehmung anderer hineinzuversetzen und achtsam mit Unterschieden umzugehen. Um darüber reflektieren zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, Bedürfnisse und psychische Reaktionen bei sich selbst und auch bei anderen differenziert wahrzunehmen. Die Lehrkraft kann hierbei als Vorbild dienen und die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Nachfragen unterstützen. Wenn dies gelingt, können die Schülerinnen und Schüler</p>
--	---	---	---

<p>Nachweise führen</p> <p>2.3. Lesen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und</p>		<p>Die Lehrkraft beurteilt gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse abschließend.</p> <p>Eventuell findet ein abschließendes Interpretationsgespräch statt.</p>	<p>in ihrer Selbstwirksamkeit und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden.</p> <p>Voraussetzung für ein Gelingen dieser Sequenz ist, dass die Lehrkraft auf die Einhaltung von Gesprächsregeln achtet. Sie schafft eine Gesprächsatmosphäre, in der für alle ein wertschätzender und offener Austausch möglich wird.</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • wertschätzend kommunizieren und handeln <p>In dieser Sequenz erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, gemeinsam Ergebnisse zu betrachten. Sie lernen dabei, sich mit Feedback auseinanderzusetzen, sie lernen, unter welchen Bedingungen sie sich wohlfühlen und wie sie selbst zu ihrem Wohlbefinden beitragen können.</p>
---	--	---	--

<p>situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>			
		<p>Aufgabe: „Stadtmaus und Landmaus“ mit Arbeitsaufträgen, die denen zu <i>Frosch und Maus</i> entsprechen.</p>	<p>Arbeitsblatt Fabel 3</p>
<p>2.3. Lesen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>2.1. Sprechen und Zuhören</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler bestimmen die Art der Verhaltensweisen, die in diesen Texten behandelt wird.</p> <p>Die Lehrkraft ergänzt „problematisches Verhalten“ auf dem Einstiegsbild, mit Visualisierung.</p> <p>mögliche Zeichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blitz • Doppel-Fragezeichen • ☹️ 	<p>Hilfsfrage: Warum musstet ihr erst Alternativen entwickeln?</p> <p>Auch wenn es um Charakter- und Rollenfehler zu gehen scheint, können die Schülerinnen und Schüler leicht verstehen, dass nur das Verhalten fehlerhaft ist; der Charakter bei Bewertungen sozusagen als Begründung nur untergeschoben wird. Was die Schülerinnen und Schüler sehen und an sich selbst erfahren können, sind Handlungsdispositionen, also Neigungen, so und so zu handeln. Höchstens ein Tier bleibt, wie es ist.</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>In dieser geführten Gesprächssituation können die Schülerinnen und Schüler unter anderem üben, aufmerksam zuzuhören, Feedback zu geben und</p>

			anzunehmen, Vorschläge einzubringen und sich an Regeln zu halten. Die Lehrkraft schafft eine Unterrichtskultur, in der ein Austausch von Lösungsideen und Lösungswegen ermöglicht wird, Fehler als Lernchancen gesehen werden und jeder entsprechend seines individuellen Lern- und Entwicklungsstandes kognitiv aktiviert wird. Unter diesen Bedingungen kann sich jede/jeder als selbstwirksam erleben.
--	--	--	---

3.2 Merkmale der Fabel zirka 2 Stunden			
Intentionen der Unterrichtssequenz:			
<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler kennen die Merkmale von Fabeln. Die Schülerinnen und Schüler können die Merkmale von Fabeln an Beispieltexen benennen. Die Schülerinnen und Schüler können Bewegung und Visualisierung zum Memorieren abstrakter Inhalte nutzen. 			
Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Bild der vorherigen Stunde	L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder
2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 11. Sachinhalte verständlich referieren	3.1.1.1. Literarische Texte (9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte, epische Kleinformen (Märchen, Sage, Fabel) und dialogisch-szenische Texte erläutern	Die Schülerinnen und Schüler berichten Inhalte und Erkenntnisse der letzten Stunde: (Inhalt der zwei Fabeln, Problematisches Verhalten als Gegenstand der Fabel.)	<ul style="list-style-type: none"> wertschätzend kommunizieren und handeln Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>Durch den Abruf von Inhalten der vergangenen Stunde werden die Schülerinnen und Schüler kognitiv aktiviert. Die Lehrkraft kann diesen Prozess je nach Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler fördern, indem sie unterstützend Leitfragen stellt und eine Unterrichtskultur etabliert, in der ein offener Austausch möglich ist und Fehler als Lernchancen gesehen werden. Unter dieser Bedingung kann sich jede Schülerin / jeder Schüler als selbstwirksam erleben.</p>
2.3. Lesen 17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren	3.1.1.1. Literarische Texte (4) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden (9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte, epische Kleinformen (Märchen, Sage, Fabel) und dialogisch-szenische Texte erläutern	Die Schülerinnen und Schüler (im Plenum als Lehrgespräch oder in der Gruppe) <ul style="list-style-type: none"> nennen gemeinsame Eigenschaften von „Grille und Ameise“ und „Vom Frosch und der Maus“ formulieren Stichworte und hängen sie zwecks Metaplan an die Tafel 	L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder <ul style="list-style-type: none"> wertschätzend kommunizieren und handeln Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren ressourcenorientiert denken und Probleme lösen

<p>2.1. Sprechen und Zuhören 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p>	<p>tern (17) einfache Texte hinsichtlich eines inhaltlichen und formalen Aspekts vergleichen und den Vergleich für ihr Textverständnis nutzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte • fiktional (erfunden) • Tiere/Natur als Personal • anthropomorphisiert • typisiert, überzeichnet • Lehre <ul style="list-style-type: none"> ○ mit Bezug zur Lebenswelt (prodesse) • Geschichte ist für die Lehre beispielhaft • grober Aufbau: Erzählung (Einführung, Konflikt, Lösung) – Lehre oder umgekehrt: Lehre – Erzählung <p>Die Schülerinnen und Schüler ordnen in Gruppenarbeit oder im Plenum Merkmale zum</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Inhalt</i> (möglich zum Beispiel Geschichte, Beispiel: Tiere/Natur anthropomorphisiert, typisiert, Aussageabsicht) • <i>Form</i> (Aufbau, möglich auch Anthropomorphisierung) <p>Sicherung: Die Schülerinnen und Schüler übertragen das Tafelbild.</p>	<p>In dieser Situation können die Schülerinnen und Schüler wiederum üben, sich Informationen zu beschaffen beziehungsweise die vorhandenen Informationen zu analysieren, gemeinsam Lösungsideen zu entwickeln und zu diskutieren. Sie halten dabei vereinbarte Gesprächsregeln ein und hören sich gegenseitig aufmerksam zu. Die Lehrkraft unterstützt die Lernentwicklung durch individuell angepasste Hilfestellungen. Sie sorgt darüber hinaus für eine Unterrichtsatmosphäre, in der ein Austausch von Lösungsideen und Lösungswegen ermöglicht wird und Fehler als Lernchancen gesehen werden.</p> <p>Hilfsfragen/-überlegungen zu den Punkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehre: Unterschied zu Mode-Tipp? • Ersatz durch Geschichte, die kein Beispiel ist <p>Die Schülerinnen und Schüler leiten unter Anwendung der Hilfsfragen die Diskussion selbst.</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>In dieser Unterrichtssequenz sind die Schülerinnen und Schüler gefordert, konzentriert zu arbeiten, sich gegenseitig abzusprechen, aufmerksam zuzuhören und sich an Gesprächsregeln zu halten. Sie erhalten die Gelegenheit, sich zu ihrem neuen Wissen über Fabeln zu äußern und dieses anzuwenden. Dadurch können sie sich als selbstwirksam erleben und ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt. Voraussetzung ist auch hier eine Unterrichtsatmosphäre, in der ein Austausch von Lösungsideen und Lösungswegen ermöglicht wird und Fehler als Lernchancen gesehen werden. Dafür sorgt die Lehrkraft.</p>
		<p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Methode.</p>	<p>Erkennen der Merkmale durch Vergleich zweier Exemplare (Disparates fällt weg)</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln

			<ul style="list-style-type: none"> • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>Bei dieser Arbeitsphase können sich Fähigkeiten und Fertigkeiten festigen und die fachbezogene und soziale Selbstwirksamkeitserwartung der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden. Die Lehrkraft kann den Lernfortschritt beobachten, begleiten und durch individuelle Lernangebote unterstützen.</p>
		<p>Besprechung der Aufgabe:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse.</p>	<ul style="list-style-type: none"> L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • wertschätzend kommunizieren und handeln • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>In dieser Unterrichtssequenz üben die Schülerinnen und Schüler, sich gegenseitig zuzuhören, andere Sichtweisen wahrzunehmen, mit ihren eigenen zu vergleichen und nachzuvollziehen. Darüber hinaus sind sie gefordert, konstruktiv Feedback zu formulieren. Durch die Reflexion über ihr eigenes Tun und ihr erworbenes Wissen sowie über das Feedback der anderen können sie sich als selbstwirksam erleben. Voraussetzung ist, dass Feedbackregeln vorab geklärt sind und die Lehrkraft für eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre und konstruktive Rückmeldungen Sorge trägt.</p>

<p>2.3. Lesen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p>	<p>3.1.1.1. Literarische Texte</p> <p>(9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte, epische Kleinformen (Märchen, Sage, Fabel) und dialogisch-szenische Texte erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler finden in der Fabel („Stadtmaus und Landmaus“) Merkmale und markieren sie im Text.</p>	<p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> wertschätzend kommunizieren und handeln Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>In dieser Unterrichtsphase üben die Schülerinnen und Schüler, in selbstgesetzten Abläufen ihre Aufgabe zu bearbeiten. Die Lehrkraft beobachtet, begleitet und unterstützt den Ablauf durch individuelle Lernangebote.</p>
		<p>BEWEGTE PAUSE</p>	<p>L PG Bewegung und Entspannung</p> <p>Eine Bewegungspause fördert bei den Schülerinnen und Schülern im Anschluss Konzentration und Aufmerksamkeit und schafft günstige Bedingungen für Gedächtnisprozesse.</p>
	<p>3.1.1.1. Literarische Texte</p> <p>(9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte, epische Kleinformen (Märchen, Sage, Fabel) und dialogisch-szenische Texte erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler lernen die Merkmale: beispielhaft im Plenum, dann in Think – Pair – Share</p> <p>1. Visualisierung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nennen Bilder für die einzelnen Punkte (<i>kursiv sind Beispiele für den Fall, dass die Schülerinnen und Schüler keine finden</i>).</p> <ul style="list-style-type: none"> erfundene Geschichte: (<i>Gedankenblase mit Ameise, Grille; darüber Glühbirne</i>) Tiere/Natur als Menschen (<i>Tier, das Menschliches tut</i>) als Typ (<i>Dummer, Stolzer, Eitler ...</i>) Lehre (<i>anderer schilt Tier mit erhobenem Zeigefinger</i>) Geschichte für die Lehre beispielhaft (<i>spielen bei ihm</i>) Aufbau: Erzählung 	<p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> wertschätzend kommunizieren und handeln ressourcenorientiert denken und Probleme lösen <p>Die Lehrkraft schafft eine Arbeitsatmosphäre, in der jede Schülerin / jeder Schüler sich einbringen kann, ohne dass die Aussagen bewertet werden. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler sind in dieser Unterrichtssequenz gefordert, abstrakte Inhalte zu memorieren, sich in metakognitiven Strukturen zurechtzufinden beziehungsweise diese aufzubauen. Durch die gewählte Methode Think – Pair – Share können sie sich in der Rolle als Experte/Expertin erleben und gewinnen dadurch Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Methode fordert und fördert strukturiertes, konzentriertes Arbeiten und die Fähigkeit, sich von Störungen abzuschirmen. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich gegenseitig</p>

		(Einführung, Konflikt, Lösung, Lehre) oder umgekehrt (<i>Fabelhaus</i>)	aufmerksam zuhören, warten, bis sie an der Reihe sind und sich zurückhalten können. Test für übernächste Stunde ankündigen
		2. Spielen/Vorführen der Visualisierungen	<p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • wertschätzend kommunizieren und handeln <p>Durch das Vorspiel vor Publikum, was unter anderem auch Angst- und Erregungskontrolle erfordert, können sich die Schülerinnen und Schüler als selbstwirksam erleben. Die Zuschauenden üben dabei, sehr aufmerksam zu beobachten und abzuwarten, bis sie sich selbst äußern oder präsentieren dürfen.</p> <p>Voraussetzung für das Gelingen dieser Sequenz ist eine offene und wertschätzende Atmosphäre sowie im Vorfeld geklärte Feedbackregeln, auf deren Einhaltung die Lehrkraft achtet.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie ihr Spielen auf sie selbst und andere wirkt. Sie beschreiben ihren Eindruck und würdigen damit die Leistungen der anderen. Die Lehrkraft dient dabei als Vorbild.</p>
		<p>3. Lernen in Bewegung</p> <p>Mögliche Bewegungen: Treppenbenutzung, Liegestütz gegen die Wand</p> <p>Die Lehrkraft macht die Bewegung mit einer Schülerin / einem Schüler beispielhaft vor; sie geht dann während der Partnerarbeit herum.</p>	<p>Pro Bewegungsablauf eine Lerneinheit</p> <p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treppenstufe bei Artikulation „erfundene Geschichte“ • nächste Stufe und Artikulation „Tiere als Menschen“ etc. <p>Bei Liegestütz gegen die Wand:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Richtung Wand bei Artikulation „erfundene Geschichte“ • Richtung Senkrechte bei Artikulation „Tiere als Menschen“ etc.

			<p>L PG Bewegung und Entspannung</p> <p>Die Bewegung hat hier eine lernbegleitende Funktion. Die Unterrichtssituation bietet den Schülerinnen und Schülern Freiräume, sich während der Aneignung der Begriffe körperlich zu betätigen und darüber wieder zu einer höheren Konzentration und Aufmerksamkeit zu gelangen. Die Bewegung wirkt zudem entspannend und kreislaufanregend und kann die Gedächtnisleistung unterstützen.</p>
		4. Abfragen, gemeinsames Nachlernen	<p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>In dieser Sequenz erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihr neu erworbenes Wissen zu zeigen und sich dabei als selbstwirksam zu erleben. Je nach Lern- und Entwicklungsstand unterstützt die Lehrkraft mit individuell angepassten Hilfestellungen und sorgt für eine Unterrichtsatmosphäre, in der Fehler als Lernchancen angenommen werden.</p>
		<p><u>Reflexion und Fazit:</u></p> <p>Gelernt: Merkmale der Fabel, aber auch: Lernen lernen, Visualisierung</p> <p><u>Aufgabe:</u> Test entwerfen in Einzel- oder in Gruppenarbeit</p> <p>Begründung: Man lernt am meisten durch Geprüftwerden; also: sich selbst prüfen, immer Prüfungsfragen überlegen</p> <p>Erarbeiten einer Beispielfrage im Plenum.</p>	<p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen <p>In dieser Unterrichtssequenz können die Schülerinnen und Schüler die Lernstrategie der Selbstüberprüfung ausprobieren. Sie müssen dazu in der Lage sein, sich gegenüber Störungen abzuschirmen. Indem sie geeignete Fragen generieren und ihr eigenes Wissen und die Zielerreichung daran überprüfen, können sie üben, sich selbst besser einzuschätzen und dabei Fremdwahrnehmung mit einzubeziehen. Gleichzeitig befassen sie sich noch einmal intensiv mit dem Gelernten und vertiefen dadurch ihr Wissen. Die Lehrkraft unterstützt je</p>

			nach Lern- und Entwicklungsstand mit individuell angepassten Hilfestellungen und ermöglicht so für alle, sich als selbstwirksam zu erleben.
--	--	--	---

3.3 Aufbau der Fabel und darstellende Spiel zirka 2 Stunden			
Intentionen der Unterrichtssequenz:			
<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler kennen den typischen Aufbau einer Fabel und können ihn an Beispieltexten nachweisen. Die Schülerinnen und Schüler trainieren die Interpretation von Fabeln. Die Schülerinnen und Schüler können eine Szene für das darstellende Spiel aufarbeiten, anreichern und sie darstellen 			
Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Vokabelfußball mit Fabel- und Märchenmerkmalen	L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder <ul style="list-style-type: none"> wertschätzend kommunizieren und handeln Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren ressourcenorientiert denken und Probleme lösen In dieser Sequenz sind die Schülerinnen und Schüler gefordert, ihr erworbenes Wissen schnell aus dem Gedächtnis abzurufen. Sie müssen aufmerksam zuhören und in der Lage sein, sich gegenüber Störungen abzusichern und stärken dabei ihre Selbstregulationsfähigkeit. Durch das Spielen in Mannschaften können die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig unterstützen, das kann das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken.
2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)	3.1.1.1. Literarische Texte (5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren	Die Schülerinnen und Schüler entzerren in Partnerarbeit die ineinander verkeilten Fabeln „ Der Affe als Schiedsrichter “ und „ Der Fuchs und der Ziegenbock “, indem sie <ul style="list-style-type: none"> die Teile der Fabeln in orange beziehungsweise grün markieren, 	L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder <ul style="list-style-type: none"> wertschätzend kommunizieren und handeln ressourcenorientiert denken und Probleme lösen Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren

<p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p>		<p>ZWISCHENAUSWERTUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> den Inhalt der Teile jeweils in einem Satz zusammenfassen und diese Zusammenfassungen der einander entsprechenden Teile nebeneinander in eine Tabelle schreiben (ganz). <p>Die Schülerinnen und Schüler geben den Teilen Überschriften, die auf beide Fabeln passen. Diese werden in einer dritten Spalte zunächst mit Bleistift eingetragen (...)-</p> <p>Die Lehrkraft ergänzt Fachterminologie:</p> <ol style="list-style-type: none"> Situation Aktion (statt ‚macht was‘) Reaktion (statt ‚reagiert darauf‘) Ergebnis 	<p>In dieser Gruppensituation können die Schülerinnen und Schüler unter anderem üben, gemeinsam an gesetzten Zielen zu arbeiten, ihre Meinung und Vorschläge angemessen zu äußern und sich gegenseitig zu unterstützen. Voraussetzung sind bereits ritualisierte Regeln der Partnerarbeit und klare Arbeitsanweisungen seitens der Lehrkraft. Die Schülerinnen und Schüler müssen in der Lage sein, sich gegenseitig zuzuhören und sich gegenüber Störungen von außen abzusichern, um konzentriert ihre Aufgabe bearbeiten zu können. Die Lehrkraft schafft eine Atmosphäre, in der jede Schülerin / jeder Schüler sich einbringen kann, ohne dass die Aussagen bewertet werden. Durch die wertschätzende Atmosphäre erleben sich die Schülerinnen und Schüler positiv und können so Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln. Voraussetzung ist, dass vereinbarte Gesprächsregeln klar eingehalten und Fehler als Lernchancen gesehen werden.</p> <p>Hier können die Schülerinnen und Schüler unter anderem üben, Partnerarbeit zu planen und umzusetzen. Die Lehrkraft kann erfolgreiches Handeln unterstützen, indem sie mit den Schülerinnen und Schülern eine systematische Herangehensweise an die Aufgabe erarbeitet. Ihre Fähigkeiten zum selbstregulierten Lernen werden dabei gefördert. Die Lehrkraft bietet je nach Entwicklungsstand individuelle Hilfestellungen an.</p>
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse.</p> <p>Die Lehrkraft beurteilt gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse abschließend.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler korrigieren ihr Arbeitsblatt.</p>	<p>Auswertung mit Dokumentenkamera/Folie</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> wertschätzend kommunizieren und handeln Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie ihre Produkte auf sie selbst und andere wirken. Sie beschreiben ihren Eindruck, halten dabei Ge-</p>

<p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p>			<p>sprächsregeln ein, hören einander zu und würdigen damit die Leistungen der anderen. Die Evaluation der eigenen Arbeitsergebnisse ist ein wichtiger Schritt im Prozess des selbstregulierten Lernens. Die Lehrkraft unterstützt diesen Lernprozess, indem sie Indikatoren für die Bewertung der Produkte vorgibt, anhand derer die Schülerinnen und Schüler ihr Urteil bilden und diskutieren können.</p> <p>Durch das Präsentieren vor Publikum, was unter anderem auch Angst- und Erregungskontrolle erfordert, können sich die Schülerinnen und Schüler als selbstwirksam erleben. Die Zuschauenden üben, aufmerksam zu beobachten und zu warten, bis sie sich selbst äußern oder präsentieren dürfen.</p> <p>Wichtig für das Gelingen dieser Sequenz ist eine Arbeitsatmosphäre, in der Fehler als Lernchancen gesehen werden und konstruktives Feedback im Vordergrund steht.</p> <p>(Folien-)Protokoll</p>
		Deutung wird als Aufführung und für später angekündigt	
		BEWEGTE PAUSE	
		Anwendung Strukturmerkmale auf „ Bewaffneter Friede “:	Arbeitsblatt Fabel 6 (s. Anhang)
<p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p>	<p>3.1.1.1. Literarische Texte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p>	<p>Die Lehrkraft trägt eine (ausgeteilte) Fabel vor.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • klären Verständnisfragen • fassen den Inhalt zusammen <p>schildern ihren Leseindruck. – Bei Vermutungen zur Deutung werden diese zur späteren Verwendung notiert.</p>	<p>Plenum</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen <p>In dieser Unterrichtssequenz können die Schülerin-</p>

<p>2.1. Sprechen und Zuhören 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p>	<p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten</p>		<p>nen und Schüler ihr erworbenes Wissen an einer neuen Fabel anwenden. Um die Aufgabe erfolgreich zu meistern, müssen sie verschiedene Arbeitsschritte eigenständig bewältigen und sich dabei von Störungen abschirmen. Sie sind gefordert, zielorientierte Fragen zu stellen. Die Lehrkraft unterstützt die Lernentwicklung dabei durch individuell angepasste Hilfestellungen sowie durch die Vorgabe einer systematischen Herangehensweise an die Aufgabe. Damit fordert und fördert sie die Selbstregulationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.</p>
<p>2.3. Lesen 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p>	<p>3.1.1.1. Literarische Texte (10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren</p> <p>(16) die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen</p> <p>(20) eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler grenzen die Teile ab. Sie erarbeiten die Gliederung im Plenum. Sie führen ein Interpretationsgespräch zur Deutung und Entwicklung von Handlungsalternativen.</p>	<p>Interpretationsgespräch; eventuell (Folien-)Protokoll oder die Schülerinnen und Schüler notieren Stichworte auf A4-Blätter, die sie an die Tafel hängen.</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen <p>Auch mit dieser Unterrichtssequenz erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, eine strukturierte, zielorientierte Herangehensweise an eine Aufgabe einzuüben. Die Wiederholung ermög-</p>

			<p>licht, bereits erworbene Strategien anzuwenden und sich dadurch als selbstwirksam zu erleben. Die Lehrkraft kann hierbei als Vorbild dienen und die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Nachfragen und Hilfestellungen unterstützen. Sie schafft eine Arbeitsatmosphäre, in der für alle ein wertschätzender, offener und fehlertoleranter Austausch möglich wird.</p>
<p>2.1. Sprechen und Zuhören</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p>	<p>3.1.1.1. Literarische Texte</p> <p>(12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe, Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten)</p>	<p>szenisches Spiel:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in Gruppen szenische Interpretationen von „Der Affe als Schiedsrichter“ (Vorschlag für anzureichernde Szene: Streit), „Der Fuchs und der Ziegenbock“ (Vorschlag für anzureichernde Szene: Lösung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • legen Redeweisen fest • überlegen für jede Figur Denkblasen und Gedankenströme, die aus dem Off vorgetragen werden können • wählen die interessantesten Sätze aus und fügen Sie zu einem Text zusammen • Proben (interpretieren und einüben) des möglichst ausdrucksstark gespielten Dialogs und der Gedanken aus dem (für Zuschauer unsichtbaren) Off <p>Die Schülerinnen und Schüler führen die Szene auf.</p> <p>Kurzes, kontrolliert regelgeleitetes Feedback von den Schülerinnen und Schülern und der Lehrkraft zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gedanken • Dialog und Ausdruckskraft • Gesamtwirkung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können aus Fabeln die geeignetste Stelle selbst finden.</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen <p>Diese Unterrichtssequenz fordert und fördert die Schülerinnen und Schüler, anhand einer komplexen Aufgabenstellung ihre Arbeitsschritte eigenständig und systematisch zu planen und umzusetzen. Sie lernen, sich Informationen zur Lösung von Aufgaben zu beschaffen, gemeinsam Lösungsideen zu entwickeln und zu diskutieren. Sie sind gefordert, einen komplexen Sachverhalt gedanklich zu durchdringen und in Gesprächen mit anderen ihre Gedanken adressatengerecht zu formulieren. Sie erfahren, dass es verschiedene Lösungswege geben kann. Die Lehrkraft kann erfolgreiches Handeln unterstützen, indem sie mit den Schülerinnen und Schülern je nach Lern- und Entwicklungsstand der Klasse zunächst eine gemeinsame Vorplanung macht und/oder individuelle Hilfestellungen anbietet. Damit unterstützt sie die Selbstregulationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht allen, sich als selbstwirksam zu erleben. Die</p>

<p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>		<p>Abschließende Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit weiterer verbaler Interpretation • Reflexion auf Leistung kreativer Interpretationsmethode(n) <p>Die Schülerinnen und Schüler verifizieren die Merkmale an zwei Fabeln (Affe, Fuchs)</p> <p>Eventuell kurze Entwicklung von Handlungsalternativen; oder als Einstieg in eine nächste Stunde.</p>	<p>kreative Aufgabenstellung fördert die Motivation der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Durch das Präsentieren vor Publikum, was unter anderem auch Angst- und Erregungskontrolle erfordert, können sich die Schülerinnen und Schüler als selbstwirksam erleben. Die Zuschauenden üben, aufmerksam zu beobachten und zu warten, bis sie sich selbst äußern oder präsentieren dürfen.</p> <p>Durch das Feedback erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie ihre Produkte auf sie selbst und andere wirken. Sie beschreiben ihren Eindruck von dem Gesehenen, halten dabei die Gesprächsregeln ein, hören einander zu und würdigen damit ihre eigene Leistung sowie die Leistungen der anderen. Die Lehrkraft ist dabei Vorbild. Sie kann zudem auf der Metaebene die Bedeutung der Reflexion über den Arbeitsprozess und das Ergebnis für den gesamten Lernprozess verdeutlichen.</p>
--	--	---	---

4 Literatur -/Quellenverzeichnis

BAUMANN, NICOLA, KUHL, JULIUS: Selbstregulation und Selbstkontrolle, in: *Management-Diagnostik*, W. Sarges (Hg.), Göttingen: Hogrefe ⁴2013, S. 263-270, zitiert nach https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb1/prof/PSY/PGA/bilder/Baumann_Kuhl_SR_SK_Managementdiagnostik_final.pdf, 15.07.2018

BUSCH, WILHELM: Bewaffneter Friede, in: ders., *Sämtliche Werke und eine Auswahl der Skizzen etc.*, Bd.II: Was beliebt ist auch erlaubt, Rolf Hochhuth (Hg.), München: Bertelsmann Verlag ¹²2008, S. 565

Deutsch. Bildungspläne Baden-Württemberg 2016, Bildungsplan des Gymnasiums, <http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/D>, 22.07.18

Deutsch. Bildungspläne Baden-Württemberg 2016, Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I, <http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK I/D>, 22.07.18

HÄRLE, GERHARD und STEINBRENNER, MARCUS (Hrsg.): *Kein endgültiges Wort. Die Wiederentdeckung des Gesprächs im Literaturunterricht*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2010

LA FONTAINE, JEAN DE: *Die Fabeln. Gesamtausgabe. Übertragen von Rolf Mayr*, Düsseldorf-Köln: ¹1964 Eugen Diederichs (Grille und Ameise: S. 13)

LUTHER, MARTIN: *Martin Luthers Fabeln und Sprichwörter*, Reinhard Dithmar (Hg.), FaM: ¹1989 Insel (Frosch und Maus: S. 32; Stadtmaus und Feldmaus (um Lehre gekürzt): S. 50)

Prävention und Gesundheitsförderung, Bildungspläne Baden-Württemberg 2016, Leitperspektiven, http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_LP_PG, 22.07.18

Sämtliche Fabeln der Antike. Aus dem Griechischen und Lateinischen übersetzt und herausgegeben von Johannes Irmscher, Köln: Anaconda ³2011

Praxishandbuch für „Deutsch, Lesen, Schreiben“. 4. Schulstufe, Bundesinstitut Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens, 2011 (https://www.bifie.at/wp-content/uploads/2017/06/bist_d_vs_praxishandbuch_deutsch_4_2011-08-22 , 15.08.18)
(darin: Der Affe als Schiedsrichter: S. 52; der Text ist omnipräsent und sein Ursprung trotz aller Bemühungen dem Verfasser nicht auffindbar.)

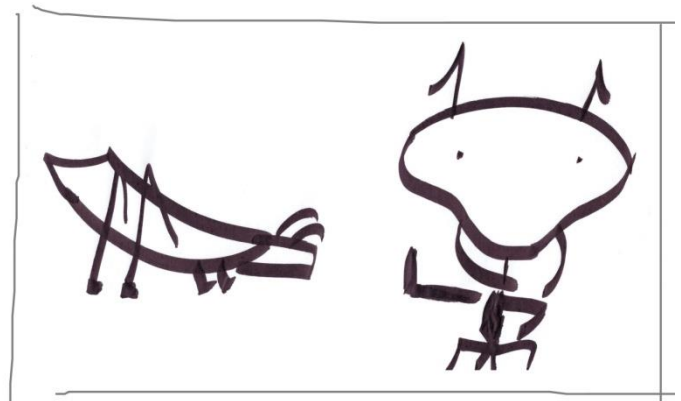
WILPERT, GERO VON: *Sachwörterbuch der Literatur*, Stuttgart: Kröner ⁸2001, s.v. „Fabel“

5 Anhang

Fabel 1: Jean de Lafontaine, Die Grille und die Ameise

Die Grille trällerte und sang
Den ganzen lieben Sommer lang
Und fand sich plötzlich sehr beklommen⁵,
Als der Nordwind war gekommen:

- 5 Im Haus war nicht ein Bröselein⁶
von Regenwurm und Fliegenbein.
Hungerschreiend lief sie hin
Zur Ameis´, ihrer Nachbarin,
Mit der Bitte, ihr zu geben
10 Etwas Korn zum Weiterleben –
nur bis nächstes Jahr:
„Ich werd’ Euch zahlen“, sprach sie gar,
„noch vorm Termin! Mein Grillenwort,
Hauptstock⁷, Zinsen und so fort.“
15 Die Ameis aber leiht nicht gern;
Sie kranket sehr an Knausrigkeit⁸:
„Was triebt Ihr denn zur Sommerzeit?“,
fragt sie die Borgerin sehr fern.
„Da war ich Tag und Nacht besetzt:
20 Ich sang, und hatte viel Applaus!“ –
„Gesungen habt Ihr?! Ei der Daus!
Wohlan: So tanzet jetzt.“



⁵ *bekommen*, hier: bedrückt

⁶ *Bröselein*: Krümelchen

⁷ *Hauptstock*: das, worauf man Zinsen bekommt; das Kapital (= Lateinisch: „die Hauptsache“)

⁸ *knausrig*: geizig

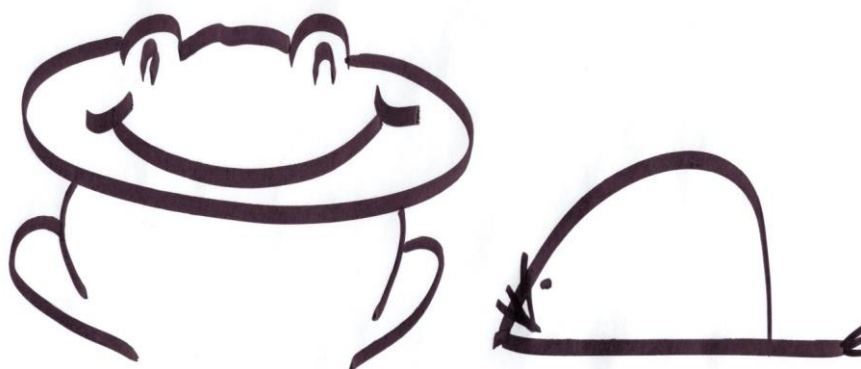
Fabel 2:

Vom Frosch und der Maus

(von Äsop, in der Fassung von MARTIN LUTHER)

Eine Maus wäre gern über ein Wasser gewest⁹ und konnte nicht und bat einen Frosch um Rat und Hülfe. Der Frosch war ein Schalk¹⁰ und sprach zur Maus: Binde deinen Fuß an meinen Fuß, so will ich schwimmen und dich hinüberziehen.“ Da sie aber aufs Wasser kamen, tauchte der Frosch hinunter und wollt’ die Maus ertränken. Indem aber die Maus sich wehret und arbeitet, flucht¹¹ eine Weihe¹² daher und erhaschet die Maus, zeucht¹³ den Frosch auch mit heraus und frisset sie beide.

Lehre: Sieh dich für¹⁴, mit wem du handelst¹⁵! Die Welt ist falsch¹⁶ und der Untreue voll. Denn welcher Freund den andern vermag¹⁷, der steckt ihn in’n Sack. Doch schlägt Untreue allzeit ihren eigenen Herrn, wie dem Frosch hie geschicht¹⁸.



⁹ *gewest*: gewesen – sie wäre gern schon auf der anderen Seite gewesen

¹⁰ *Schalk* (m): Jemand, der gern Späße auf Kosten anderer macht.

¹¹ *flucht*, alt für: flog

¹² *Weihe*: mittelgroßer Greifvogel; langer Schwanz, lange, schmale Flügel

¹³ *zeuchte*, alt für: zog

¹⁴ *für*, hier: vor. *Sieh dich vor*: Sei vorsichtig.

¹⁵ *handeln*, hier: Mit jemandem Umgang haben oder mit jemandem einen Handel abschließen, ein Geschäft vereinbaren.

¹⁶ *falsch*: redet falsch, ist unehrlich

¹⁷ *den andern vermag*: den andern kann, nämlich in den Sack stecken kann. Der ganze Satz („Wer den andern vermag [...] Sack.“); ist eine alte Redensart.

¹⁸ *geschicht*: geschieht („Geschichte“ kommt von „geschehen“)

Arbeitsaufträge:

1. Schildere knapp Deinen Leseindruck (wie Dir die Fabel gefällt oder was Dir nach dem Lesen durch den Kopf geht).
2. Fasse kurz die Handlung der Fabel zusammen.
3. Unterstreiche die Informationen zu den Tieren in verschiedenen Farben und trage sie in eine Tabelle ein. Nenne dabei auch die Zeile, in der sich die Information findet.
4. Die Lehre ist bei dieser Fabel bereits im Fabeltext formuliert. Finde Beispiele aus Schule oder Freizeit, auf die diese Lehre zutrifft.
5. Schildere, wie die Tiere anders hätten handeln können, damit die Situation besser ausgeht.
6. Überarbeite Deine Antworten:
 - a. Sind die Kommas richtig gesetzt?
 - b. Sind die s-Laute richtig geschrieben? c. Stimmt die Groß- und Kleinschreibung?

Fabel 3:

Stadtmaus und Landmaus

(in der Fassung von MARTIN LUTHER)

- Eine Stadtmaus ging spazieren und kam zu einer Feldmaus; die tat ihr gütlich¹⁹ mit Eicheln, Gerste, Nüssen und womit sie konnte. Aber die Stadtmaus sprach: „Du bist eine arme Maus, was willst du hier in Armut leben? Komme mit mir! Ich will dir und mir genug schaffen²⁰ von allerlei köstlicher Speise.“ Die Feldmaus zog mit ihr hin in ein herrlich schön Haus, darin die Stadtmaus wohnt, und sie gingen in die Kemenaten²¹; da war voll-
5 auf, von Brot, Fleisch, Speck, Würsten, Käse und allem. Da sprach die Stadtmaus: „Nun iss und sei guter Dinge! Solcher Speise hab’ ich täglich überflüssig.“
- Indessen kommt der Kellner und rumpelt mit den Schlüsseln an der Tür. Die Mäuse erschrecken und liefen davon. Die Stadtmaus fand bald ihr Loch, aber die Feldmaus wusste nirgends hin, lief die Wand auf und ab und hatte sich ihres Lebens erwogen²².
- 10 Da der Kellner wieder hinaus war, sprach die Stadtmaus: „Es hat nun keine Not, lass uns guter Dinge sein!“ Die Feldmaus antwortete: „Du hast gut sagen; du wusstest dein Loch fein zu treffen, dieweil bin ich schier²³ vor Angst gestorben. Ich will dir sagen, was die Meinung²⁴ ist. Bleibe du eine reiche Stadtmaus und friss Würste und Speck; ich will ein armes Feldmäuslein bleiben und meine Eicheln essen. Du bist keinen Augenblick sicher vor dem Kellner, vor den Katzen, vor so vielen Mäusefalle, und ist dir das ganze Haus feind. Solches alles bin
15 ich frei und sicher in meinem armen Feldlöchlein.“

¹⁹ heute: sich an etwas gütlich tun; genießerisch etwas verzehren oder essen. Die Maus tischt das Beste auf, was sie hat.

²⁰ *schaffen*: verschaffen

²¹ *eine Kemenate*: kleiner, privater Raum; hier: Speisekammer

²² *erwägen*: prüfen, durchdenken. Sie hat über ihr Leben nachgedacht, weil sie glaubte, bald zu sterben.

²³ *schier*: (unvermischt) rein; z.B. schieres Fleisch: Fleisch ohne Knochen, Fett; *schier unmöglich*: rein unmöglich, ganz und gar unmöglich; *schier gestorben*: rein, absolut, total gestorben (im Sinne von: fast gestorben)

²⁴ *Meinung*, hier: das Meine; was ich denke

Arbeitsaufträge:

1. Unterstreiche die Informationen zu den beiden Tieren in unterschiedlichen Farben und trage die wichtigsten Begriffe dazu in eine Tabelle ein; notiere auch die Fundstelle (die Zeilenangabe). Die linke Spalte heißt „Stadtmaus“, die rechte „Feldmaus“.
2. Kreuze an, welche Formulierung Deiner Meinung nach die Lehre der Fabel am besten wiedergibt:
 - Der gute Mensch denkt an sich selbst zuletzt.
 - Lieber arm, dafür aber sicher, als reich und in ständiger Gefahr!
 - Lieber reich und gefährlich leben als sicher, aber arm.
3. Erzähle schriftlich von einer Situation, auf die die Lehre dieser Fabel passen könnte; vielleicht hast Du einmal etwas besessen und Du hattest wegen des Neides von anderen deswegen einigen Ärger. Oder erzähle von einer Situation, die der Lehre widerspricht!

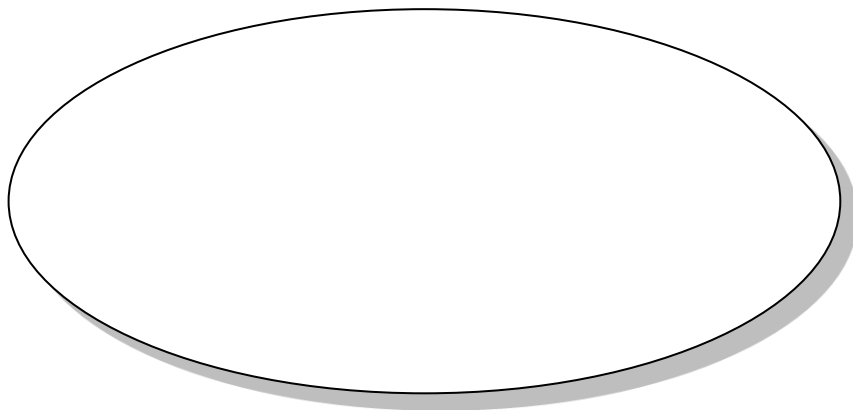


Fabeln 4 und 5:

Der Affe als Schiedsrichter und Der Fuchs und der Ziegenbock

(aus Korea²⁵ und von AEsOP²⁶)

Ein Hund und ein Fuchs erblickten gleichzeitig eine schöne, große Wurst, die jemand verloren hatte; sie kämpften eine Weile unentschieden darum. Einst fiel ein Fuchs nichtsahnend in den Brunnen und wurde eingeschlossen durch den hohen Rand. Dann kamen sie überein, mit der Beute zum klugen Affen zu gehen. Des-
sen Schiedsspruch sollte gültig sein. Der Affe hörte die beiden Streitenden aufmerksam an. Da kam ein Bock
5 an jenen Ort, den es düstete²⁷. Er fragte, ob das Wasser süß sei und auch reichlich. Dann fällte er mit gerun-
zelter Stirn das Urteil: „Die Sachlage ist klar. Jedem von euch gehört genau die halbe Wurst!“ Damit zerbrach
der Affe die Wurst in zwei Teile und legte sie auf eine Waage. Aber das eine Stück war schwerer als das andere.
Also biss der Affe davon einen guten Happen ab. Nun wog er die zwei Stücke von neuem. Da senkte sich aber
10 die andere Schale; happ-schnapp, kürzte er auch diesen Teil. Wiederum prüfte er sie auf Gleichgewicht, und
nun musste wieder die erste Wursthälfte dran glauben. Immer weiter mühte sich der Affe so ab, jedem seinen
gerechten Anteil zu verschaffen. Alsdann wurden die Enden der Wurst immer kleiner und kleiner und die Au-
gen von Hund und Fuchs immer größer. Tückisch war die Antwort: „Komm nur herab! Das Wasser ist so köst-
lich, dass ich nicht genug davon trinken kann.“ Schließlich, rutsch-futsch!, waren auch die letzten Wurstreste
15 vom Affen verschlungen und nichts mehr war übrig. Mit eingeklemmten Ruten²⁸ schlichen sich Hund und
Fuchs in verbissener²⁹ Wut von dannen. Der Langbart sprang hinunter. Doch das Fuchselein kam, indem es sich
auf dessen Hörner stützte, empor und ließ den Bock im tiefen Loch zurück.



²⁵ Korea: Halbinsel in Ost-Asien

²⁶ AEsOP (sprich: Äsöp), Sklave der Griechen um 550 v.Chr., berühmt für seine (ca. 300) Fabeln.

²⁷ „Es düstet mich“ ist alt für „ich habe Durst“.

²⁸ Ruten, hier: Schwänzen

²⁹ Verbissene Wut: von „sich etwas verbeißen“, heißt: es unterdrücken. Also: mit unterdrückter Wut.

Fabel 6:

WILHELM BUSCH, Bewaffneter Friede

- Ganz unverhofft³⁰, an einem Hügel,
Sind sich begegnet Fuchs und Igel.
„Halt“, rief der Fuchs, „du Bösewicht!
Kennst du des Königs Ordre³¹ nicht?
5 Ist nicht der Friede längst verkündigt,
Und weißt du nicht, dass jeder sündigt,
Der immer noch gerüstet³² geht? –
Im Namen Seiner Majestät,
Geh her und übergib dein Fell!“
10 Der Igel sprach: „Nur nicht so schnell!
Lass dir erst deine Zähne brechen,
Dann wollen wir uns weitersprechen.“
Und alsogleich macht er sich rund,
Schließt seinen dichten Stachelbund
15 Und trotz getrost der ganzen Welt,
Bewaffnet, doch als Friedensheld.



³⁰ *unverhofft*: überraschend; ohne, dass sie es gehofft hätten

³¹ *Ordre*: französisch für „Order“, Befehl

³² *gerüstet*: mit ‚Rüstung‘, in Waffen

